

3. Tagebuchbeilagen

Segenswünsche von Christoph Matthäus Seidel und Jacob Baumgarten anlässlich der Berufung von Andreas Christlieb Vogel zum Prediger am ...

**Seidel, Christoph Matthäus
Baumgarten, Jacob**

Berlin, 01.1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-155159

T 4 E 4

+

Als Der
 Wohl-Ehrwürdige und Hoch-Wohlgelahrte,
Hr. Johann Held/
 Bisheriger Evangelisch-Lutherischer Prediger
 am grossen Friedrichs-HOSPITAL und bey der Ar-
 men Gemeinde in Berlin,
 Durch einen ganz unvermutheten Ruf
 Zum DIACONAT in Osterburg versetzt;

Und
 Der Wohl-Ehrwürdige und Wohlgelahrte/
Hr. Andr. Christlieb
Bogel/

Durch einen gleichfalls unvermutheten Ruf an Dessen
 Stelle gesetzt ward:

Wolten

Im Monat Januario 1722.

Über die Spuren der Göttlichen Vernehmung
 Ihre Freude öffentlich bezeugen

Zweene innen benannte Freunde.

Nach der geschenehen Christmilden Stiftung der verwitveten Frau General-Feldmarschallin,
 Frey-Frau Dorotheen von Spaen, gebornet von Flemmingen, wozu nach einigen Jahren ein Freyherrliches Cansteini-
 sches Legatum gekommen; sind für die Armen in Berlin nachfolgende Evangelisch-Lutherische Prediger von denen König-
 lichen hoch-verordneten Herren Commissariis zum Armen-Wesen, nach und nach vociret worden: (1) Anno 1699. den
 9. May Herr Johann Raue, anigo Archidiaconus zu St. Nicolai. (2) 1700. den 9. April, Herr Johann Eysius, vorher
 Prediger zu hohen Funow und Tornow, nachher Prediger hier in der Königsstadt; starb 1716. den 15. Octob. (3) 1701. den
 4. Jan. Herr Lorenz Gensichen, vorhin Prediger zu Eöthen und Falsenberg, der Anno 1710. zum Pastorat und zur Inspe-
 ction nach Landsberg an der Warthe vociret worden. (4) 1710. den 18. Octob. Herr Johann Schulk, der anigo Pa-
 stor Primarius in Buckow ist. (5) 1714. den 21. Sept. Herr Johann Peter Fricke, der hernach Diaconus zu Buckow
 ward, von da er wieder wegberufen ist nach Walcho bey Ruppin. (6) 1715. den 6. Nov. Herr Johann Held, der 1721.
 zum Diaconat in Osterburg vociret worden. (7) 1721. den 31. Decembris ist Herr Andreas Christlieb Bogel vociret
 und den 26. Jannarii 1722. in der St. Nicolai Kirchen ordiniret worden. Die 6. ersten Prediger hat die wohlseelige Frau
 General-Feld-Marschallin von Spaen, selbst denominiret, der 7. ist von dem Herrn Consistorial-Rath und Probst
 zu St. Nicolai präsentiret worden, als an welchen und Seine Successoren Sie nach ihrem Tode solches
 Recht überlassen hat, der Herr Jesus erquickte Sie für diese Wohlthat vor seinem Angesichte!

B E R L I N /

Gedruckt bey Johann Gottfried Michaelis, Königl. privil. Buchdr.

I.

Wandre hin, du lieber Held;
Deine Liebe, dein Erbarmen
an den Armen
Schätz ich über Gold und Geld.
Wandre hin, Du lieber Held.

II.

Er, Herr Vogel, komm herbey:
Sein Gebeth, vor andern Gaben,
soll mich laben;
Daß ich ihm verbunden sey.
Er, Herr Vogel, komm herbey.

III.

Dienet redlich eurem GOTT;
Eure Treu auf euren Wegen
sey im Segen!
Send getreu bis in den Tod:
Dienet redlich eurem GOTT.

CHRIST. MATTH. Seidel,

A. P. P. & Insp. in Berlin.



JESUS CHRISTUS/ zur Rechten der Ma-
jestät GOTTes erhöht/ ist allein der allerhöchste Bischoff
und Auffseher seiner Kirchen hier auf Erden. Er ist der Erz-
Hirte der Schaafe. Er siehet genau auf die Bestellung der Un-
ter-Hirten in allen Gemeinden. Er kennet die Patronen der Kir-
chen/ und ihre Absichten. Er kennet die Candidaten/ und ihre Ab-
sichten. Ihn jammert der Schaafe/ die keinen Hirten haben. Ihn jammert der
Schaafe/ die reissende Wölfe zu Hirten haben. Wann Kirchen und Schulen mit
Lehrern sollen besetzt werden/ so wachet sein Auge Tag und Nacht. O wehe/ wer ihn
alsdenn betrübet! wohl dem der ihn alsdenn erfreuet! Die da Leute suchen nach sei-
nem Herzen/ deren Werck fördert er. Die nur suchen/ was Menschlich ist/ denen ge-
het er entgegen/ wie dort dem Bileam: Dieser war bey seinen verkehrten Wegen
dummer wie ein stummes Thier. Die klugen Welt-Leute haben einen grossen Schein/
wenn sie über gewissen-lose und scandaleuse Geistliche klagen. Der Prediger- Stand
ist freilich darüber verächtlich geworden. Aber lieben Herren/ warum sezet ihr sol-
che

che Leute in geistliche Aemter? Warum übergeben ihr das heilige Amt an böse Buben/ die nichts vom H E R R N wissen? Ihr bedencket die Sache / oder ihr bedencket sie nicht; eure Verschuldung ist unglaublich groß. Wer ein solches Verderben selbst mit Vorsatz häuſet/ der kan nicht drüber klagen: über solche Kirchen: Patronen karr und muß man mit höchstem Rechte klagen. Barrabas und Christus waren einst Candidaten; bey Pilato, bey den hohen-Priestern/ bey dem Volck / mußte sich alles so fügen/ daß Barrabas den Platz behielt. Hievon wäre ein ganzer Tractat zu schreiben. Man schilt auf das Belials-Kind/ den Bonifacium, daß er der allerhöchste Bischoff auf Erden zu seyn/ sich angemasset. Aber wer war Phocas, der ihn zum allerhöchsten Bischoff auf Erden declarirte? und warum? und aus waser Macht? Da öffnete sich der Abgrund der Finsterniß. Auf solche Weise solte man wol den Judas Ischarioth zum Pabst machen! An leichtfertigen Seelen fehlets auch nicht/ die die wichtigsten Kirchen-Bedienungen dreist übernehmen. Der Bock ist überaus gerne Gärtner: und der Wolf ist gerne im Schaaf: Stalle. Simon der Zauberer wolte die Gabe der Apostel mit Gelde/ und um Geldeswillen erkaufen. Wer solte an solche Tollkühnheit gedencken/ wemns nicht die Erfahrung bezeugete? O lieben Leute/ lernet die Geister prüfen! es sind zu allen Zeiten viel falsche Propheten in die Welt ausgegangen. Der Prüfe: Stein ist das Muster und der Sinn und die Nachfolge JESU. Man stelle sich nur nicht so unwissend an! Es ist ein gar mercklicher Unterscheid an den Candidaten zwischen dem frechen Welt: Geiste und der Salbung des heiligen Geistes. Das sind schlechte Kirchen: Patroni, die hierin den Geist der Prüfung nicht haben/ oder nicht haben wollen. Man ladet sich mit Fleiß Lehrer auf/ die wegen der Untreue nicht Säu: Hirten seyn könnten. Leute/ die in der Kinder: Zucht versäümet/ auf Schulen verwarloset/ und durchs liederliche Studenten: Leben mehr als heidnisch geworden sind; die sollen geistliche Wächter seyn über das Heil der Seelen/ weil sie sich mit dem Munde zur reinen Lehre bekennen. In unserer Evangelischen Kirchen/ war leider! eine Zeit/ da man nur begabte/ aber nicht zugleich exemplarische Männer suchete. Es war gar eine gefährliche Regel: man thue nach ihren Wortert und nicht nach ihren Wercken. Die Lob: Sprüche hießen: es ist ein accurater controverfist, ein beliebter Redner/ und füllet die Kirchen. Er ist dabey wollüstig/ hochmütig/ geizig/ ein Schlemmer/ ein Spieler/ ein Zotenreisser. Daran muß man sich nicht ärgern; er kan doch fürtrefflich predigen. So ward von Lehrern und Zuhörern der breite Weg ganz sicher betreten. Die Krafft des Blutes Christi ward ohn und außer der Ordnung einer wahren Bekehrung zu GOTT fälschlich gerühmet/ und fälschlich angenommen. Und wer hier den alten Adam bey dem fleischlichen Welt: Sinn am kräftigsten trösten konte/ der hatte den größten Zulauf/ der ward am meisten gerühmet/ das waren die beliebtesten Beicht: Väter. Der Hirte Israelis hat hiebey nicht geschlafen noch geschlummert. Die Zeugen der Wahrheit haben oft die Posaunen helle/ helle geblasen. Die pia desideria vieler tapfern Männer im geist: und weltlichen Stande steigen noch zu GOTT auf. Die schweren Gerichte GOTTES haben ihr Zeugniß bestätigt/ oft noch nach ihrem Tode. Gegen die grosse Menge der Baals: Pfaffen eiferte dort Elias und Elisa. Diese liebe Männer hatten auch ihre Schulen und gesegnete Propheten: Kinder. GOTT hat angefangen unter uns in allen Ständen Eiferer ums Gute zu erwecken. Das thönende Erz/ und die klingende Schellen finden nicht allenthalben mehr Gehör. Man suchet und findet Leute/ die beydes mit Lehre und Leben Christliche Gemeinden erbauen. Man prüfet an Candidaten, ob sie das Geheimniß des Glaubens im reinen Gewissen bewahren. Patroni und Kirchen: Ephori haben GOTT sey Dank! gleichen Zweck/ gleiche Absicht/ solche Candidaten allein zu suchen. Sie sehen nebst den Gaben und nebst der Geschicklichkeit hauptsächlich auf die Treue und auf das bisherige Christliche Verhalten. Die Testimonia gehen nicht allein auf die Gelehrsamkeit / sondern auch auf ein christliches und Gottseeliges Leben.

Hies

Hiedurch wird das Predigt-Amt recht ansehnlich gemacht. Elias findet den Eliso, daß er pflichtet mit zwölf Jochen vor sich hin, **und er war selbst unter den zwölfen.** Da ging Elias zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn. Die zwölf Stämme Israelis wurden ihm anvertrauet; weil er unter den zwölf Jochen das Werk selbst getrost mit angegriffen hatte. Petrus hatte die Proben ausgestanden, hast du mich lieb? bald hieß es: weide meine Lämmer: weide meine Schaaf. Etliche unter denen Candidaten klagten, man gedencke nicht an sie, man lasse sie sitzen und veralten. Ach daß man sichere Kennzeichen der neuen Geburt aus GÖTTE, des rechtschaffenen Wesens in Christo JESU, der wahren Verläugnung, und eines redlichen Ernstes, GÖTTE zu dienen, und an den Seelen unverdrossen zu arbeiten an euch finden möchte, mit was vor Freuden würde man euch suchen, und hervor ziehen, weil ja der treuen Arbeiter sehr wenig sind. Ihr aber, ihr lieben Candidaten, die ihr JESUM liebet, und von JESU geliebet werdet, meinest nicht, ihr seyd vergessen. Es scheint oft, als wolten die Selbst-Läufer und Brodt-Würmer euch zuvor kommen. Euer Ober-Hirte kennet euch, in welchem Winkel ihr auch steckt. Ihr seyd ihm so theuer, wie sein Aug-Äpfel. Eure Treue in kleinem wird zu rechter Zeit vergolten werden. Als um Rebecca geworben ward, so schmeckte diß Wort Zucker-suß; **Das kömmt vom HERRN.** O ihr albernen Candidaten, die ihr so ängstlich lauset! glaubet ihr denn nicht, daß Christo mehr dran gelegen ist, als euch, wann diese und jene Stellen wohl sollen besetzt werden? Die Jahres-Zeit bringet nach und nach Knospen, Blüthe, reife Früchte. Herr Johann Held, mein in Christo liebster Bruder, er hat das Manna eines himmlischen Berufs zum Christenthum und zum Hirten-Amt geschmecket, und genießet es noch. Sein Beruf zum Prediger am grossen Friedrichs-Hospital und bey denen Armen hier in Berlin kam vom HERRN. Sein iger Beruf nach Osterburg kömmt auch vom HERRN. Er hat bey beyden nichts würcken dürfen. Der himmlische Vater hat bis hieher gewürcket, sein Sohn und Geist auch: und die würcken noch. Dieses köstliche Holz, so GOTT selbst angewiesen, hat ihm viel bitteres Wasser schon süsse gemacht, und wird es ferner thun. Seine Probe an den hiesigen Armen giebt uns die sichere Hoffnung, er werde die Lämmer und die Schaaf Jesu noch ferner mit aller Treue weiden. Der Herr Jesus sey dafür sein Schild und sein sehr grosser Lohn! Die Ursache wäre ihm hier noch abzufragen, warum fast zu aller Zeit das Evangelium mehr den Armen, und das Gesetz mehr den Reichen müsse geprediget werden? Aber Seine Neuen-Jahres-Wünsche (a) haben bishero das oft im Munde geführt. Herr Andreas Christlieb Vogel, gleichfals mein liebster Bruder in Christo, er hat mir vielmals, wenn ihm von Höhern befohlen worden, sich deswegen zu melden, seinen stillen Wunsch, und seine Ängstlichkeit eröffnet, er wolte nicht gern um einen Dienst bitten, betteln, und anhalten: GOTT gewähret ihm seines Herzens Wunsch. Ich will ihm etwas ins Ohr sagen: Derjenige, der ohne sein Gesuch ihn igo zum Evangelisch-Lutherischen Prediger bey der Kirche des grossen Friedrichs-Hospitals und derer Armen hier benennet, und auch ordiniret hat, ist einzig darzu bewogen worden durch Sein Gebeth, das er nebst andern Candidaten mit ihm auf den Knien vor GOTT gethan, und darin Er sonderlich um Treue gebeten. Ort, Zeit und Stunde wird er selbst wissen. Es war ein Sonnabend, da Studiosi zusammen kommen, und in Gegenwart des Ephori mit einander sich im Gebeth vereinigen. Siehe, da würckete der Erz-Hirte diese Gedancken, der hat Gemeinschaft mit GOTT/ den wird GOTT für die Armen treu machen/ der solls vor dismahl seyn. Die Überlegung war vorhin ganz anders gewesen. Wie durchdringend war das dem Nathanael, als Jesus sagte: ich sahe dich, da du unter dem Feigen-Baum warest, ehe dir Philippus rief. Vielleicht hat Nathanael unter dem Feigen-Baum in der Stille gebetet; darum wallete sein Herz auf gegen die Stimme des Erz-Hirten: Rabbi, du bist GOTTES Sohn, du bist der König von Israel. Fahre er fort, Mein geliebter Bruder, herzlich zu seyn im Gebeth, so werden alle seine Fußstapffen gesegnet seyn. Der Herr gewähre ihn ferner seiner Bitte, und der Nahme des GOTTES Jacobs schütze ihn.

Dis wünschet von Herzen

Jacob Baumgarten,

Evangel. Luth. Prediger, aufm Friedrichs-Werder und
der Dorotheenstadt.

(a) Denn es stehen unter diesem Prediger 5. Frey-Schulen, in deren Rahmen er jährlich ihren Wohlthätern, die sie freywillig unterhalten, zum Neuen Jahr zu gratuliren pfleget.

